

# Rav Frand zu Paraschat Tasria 5784

Ergänzungen: S. Weinmann

## Laschon Hara – eher ein Problem des Auges als des Mundes oder der Zunge

Es gibt einen berühmten Midrasch Rabba zu Paraschat Mezora [16:2] (den wir hier gekürzt zitieren), der von einem Hausierer erzählt, der die Städte rund um Zipori bereiste - mit der Behauptung, er würde ein "Sam Chajim - Lebenselixier" (eine Art von Heilmittel oder Zauberkraut) verkaufen. "Wer will Leben? Wer will Leben?" Um ihn herum versammelten sich regelmässig Menschenmengen, um mehr über das Produkt zu erfahren.

Der Hausierer zog ein Tehillim-Buch (Psalmen) hervor und zitierte folgende Pessukim (Verse): "Mi ha'Isch heChafez Chajim, ohew Jamim lir'ot Tow. Nezor Leschoncha meRa... - Wer ist der Mensch, der leben möchte, und gerne gute Tage hätte (wörtlich: der Tage liebt, Gutes zu sehen)? Bewahre deine Zunge vor Schlechtem und deine Lippen vor trügerischem Reden." (Tehillim/Psalm 34:13-14).

Dieser Passuk ist uns allen bekannt. Dies ist der Ausdruck, den der Chafez Chajim als Titel für sein Sefer (Buch) über die Gesetze von Laschon Hara (üble Nachrede) verwendete (mit dessen Namen er danach bekannt wurde).

Raw Nissan Alpert erwähnte einst eine tiefe Einsicht zu diesen Pessukim. Raw Alpert stellte die Frage, wo sich das Fragezeichen im langgezogenen Satz, der mit den Worten "Wer ist der Mensch, der leben möchte" beginnt, befinden sollte. In anderen Worten, wo hört die Frage auf und wo beginnt die Antwort? Die meisten von uns würden wahrscheinlich die Pessukim (wie oben erwähnt) so auslegen, dass die Frage lautet "Wer ist der Mensch, der leben möchte, und gerne gute Tage hätte?", und dann kommt die Antwort "Derjenige, der die Gewohnheit hat 'Bewahre deine Zunge vor Schlechtem und deine Lippen vor trügerischem Reden.'"

Raw Alpert sagt, dass dies eine unrichtige Satzanalyse des Passuks ist. Raw Alpert meint, dass die Antwort auf die Frage "Wer ist der Mensch, der Leben begehrt?" mit den Worten "Ohew Jamim lir'ot Tow" beginnt. Das heisst, wenn jemand lang leben will, ist das letztendliche Geheimnis für eine lange Lebensdauer das Hüten der Zunge vor Schlechtem und der Lippen vor täuschenden Worten. Es steckt jedoch mehr dahinter. Ein Teil der Antwort ist "der Tage liebt, Gutes zu sehen". Dies bedeutet, eine positive Lebenshaltung zu haben. Man sollte danach streben, ein Leben des "guten Sehens" zu führen, zu versuchen, das Gute in allem und jedem zu sehen. Das unvermeidliche Resultat einer positiven

Einstellung zum Leben wird sein, dass man seine Zunge vor Schlechtem und seine Lippen vor täuschenden Worten hütet.

Der Schlüssel zur Unterlassung des Sprechens von Laschon Hara liegt nicht so sehr im Mund wie im Auge. Wenn wir Menschen sehen und Dinge wahrnehmen, gibt es mehrere Wege, die Dinge anzuschauen. Wenn man eine negative Haltung gegenüber dem Leben und gegenüber Menschen hat, hat man ein voreingenommenes oder zynisches Auge. Das Resultat ist, dass solch ein Mensch ausnahmslos Laschon Hara spricht.

Ein Mensch, der die Dinge positiv anschaut und der Menschen und Ereignisse in positivem Licht betrachtet, wird weniger Klatsch und weniger üble Nachrede sprechen. Dies ist der Grund, warum "Ohew Jamim lir'ot Tow" (wörtlich: "der Tage liebt, Gutes zu sehen") ein Teil der Antwort ist, nicht ein Teil der Frage.

Uns ist allen die Geschichte der Meraglim (Spione) in Paraschat Schlach-Lecha bekannt. Sie wurden hinausgeschickt, um das Land zu erkunden. Sie kamen nach ihrer 40-tägigen Mission mit einem negativen Bericht zurück und sprachen Laschon Hara über Erez Jisrael. Als Folge davon wurden die Menschen zu 40 Jahren der Wanderungen in der Wüste verurteilt, ohne das Land betreten zu dürfen. Gemäss den Worten der Tora wurden sie mit "Jom leSchana, Jom leSchana" (für jeden Tag ein Jahr, für jeden Tag ein Jahr) bestraft (Bamidbar 14:34).

Es kann jedoch die Frage gestellt werden: Sie sprachen nicht vierzig Tage lang Laschon Hara. Sie sprachen nur während einer Nacht Laschon Hara, vielleicht nur einige Stunden lang. Welche "entsprechende Bestrafung" ist es, zu sagen, dass sie für jeden Tag, an dem sie sündigten, zu einem Jahr des Wanderns verurteilt wurden? Wo ist die Gerechtigkeit in "Jom leSchana, Jom leSchana"?

Die Antwort ist, dass das Problem nicht nur die wenigen Stunden war, in denen sie ihren negativen Bericht präsentierten. Das Problem war die ganze Zeit der vierzig Tage, in denen sie Erez Jisrael wegen ihrer negativen Haltung in einem negativen Licht wahrnahmen, weil sie nicht Menschen waren die "die die Tage liebten, Gutes zu sehen".

Chasal sagen zum Beispiel, dass sie berichteten, dass Erez Jisrael "ein Land ist, das seine Einwohner verzehrt", weil sie an allen Orten, wo sie hinkamen, Begräbnisse sahen; die Menschen begruben ihre Toten. Solch eine Beobachtung kann jedoch auf zwei Arten betrachtet werden. Eine Art ist negativ: Menschen fallen die ganze Zeit tot um. Es ist ein schreckliches Land – Erez ochelet Joschweha (ein

Land, das seine Einwohner verzehrt"). Die andere Art ist "Schaut, jeder ist beschäftigt mit den Begräbnissen. Dies muss so sein, weil der Allmächtige uns einen unglaublichen Gefallen tut – er lenkt alle mit Todesfällen und Begräbnissen ab, damit wir unsere Mission unbemerkt und ungestört durchführen können. Was für ein Beispiel der G"ttlichen Vorsehung!

Dies ist ein klassisches Beispiel, wie man dieselben Tatsachen auf zwei verschiedene Wege interpretieren kann – ein Weg führt zur Schlussfolgerung, dass das Land seine Einwohner verzehrt, und der andere Weg führt zur Schlussfolgerung, dass Haschems Gnade zu uns ewig währt. Was ist der Ursprung des Problems? Es ist nicht ein Problem des Mundes oder der Lippen oder der Zunge, ist es ein Problem des Auges, ein Problem der Wahrnehmung.

Dies wird durch die Auslegung betont, die Raw Alpert für die Pessukim in Tehillim nahelegt. Frage: Wer ist der Mensch, der Leben wünscht? Antwort: Derjenige, der die Tage liebt und Gutes sieht, der alle Angelegenheiten auf positive Art betrachtet (ohew Jamim lir'ot Tow). Jemand, der die gute Seite von Dingen sieht, wird von der üblen Nachrede behütet werden.

Mit dieser Haltung können wir – zumindest als Anspielung (Remes) – einen Passuk am Ende von Paraschat Tasia verstehen, der sich mit dem "Kleider-Aussatz" (Zara'at haBged) befasst. Die Pessukim sagen uns, dass falls der Aussatz nach einer Woche gleich gross ist, der Kohen das Kleidungsstück waschen und während weiteren sieben Tagen isolieren muss (Wajikra 13:53-54).

Der nächste Passuk fährt fort: "Der Kohen soll den Aussatz anschauen, nachdem das Kleidungsstück gewaschen wurde (und während weiteren sieben Tagen isoliert war) und siehe! der Aussatz hat "et Ejno" sein Aussehen nicht verändert (unrein ist es, das Kleid muss verbrannt werden). Laut der einfachen Interpretation des Passuks (Peschuto schel Mikra) bedeuten die Worte "et Ejno" "sein Aussehen". Man kann es jedoch homiletisch interpretieren (dies wird vom Sefer Imrej Schamai so ausgelegt), dass die Bedeutung ist, dass der Aussatz "et Ejno" – das Auge – die Wahrnehmung der Person, die das betroffene Kleidungsstück besitzt, sich nicht geändert hat. Es war seine negative Wahrnehmung, die ihn überhaupt zum Problem machte, und solange das "böse Auge" fortbesteht, das Problem des Zara'at bestehen bleibt und, wie die Tora verkündet: "Tame Hu" – es ist unrein - es ist nur eine Frage der Wahrnehmung.

Der Sefat Emet weist daraufhin, dass das Wort "Nega" (das die Tora abwechselnd statt "Zara'at" verwendet), das mit "Nun-Gimmel-Ajin" buchstabiert wird, genau dieselben Buchstaben hat wie das Wort "Oneg" (Vergnügen), das mit "Ajin-Nun-Gimmel" buchstabiert wird. Der einzige Unterschied zwischen ihnen ist, wo der Buchstabe Ajin (der auch "Auge" bedeutet) platziert ist. Ist das Ajin am Ende des Wortes platziert? Dann ist es eine "Nega" (Aussatz). Falls das Ajin zu Beginn des Wortes platziert ist, ist es "Oneg" (Vergnügen). Wenn das " Ajin - Auge" am richtigen Platz ist, wird Nega zu Oneg. Alles ist eine Frage der Wahrnehmung. Laschon Hara ist keine Krankheit des Mundes oder der Zunge. Es ist eine Krankheit des Auges.

#### Quellen und Persönlichkeiten:

- **Midrasch Rabba (der grosse Midrasch):** Grosse Sammlung von Erklärungen und Aggadot zum Chumasch der Tanna'im (Mischnagelehrten) und Amora'im (Talmudgelehrten).
- **Chafez Chajim: (1838-1933): Rabbi Jisrael Me'ir HaKohen** von Radin. Autor grundlegender Werke zu jüdischem Recht und jüdischen Werten (Halachah, Haschkafah und Mussar), wie die Werke ‚Mischna Berura‘, ‚Chafez Chajim‘, ‚Schmirat Halaschon‘, etc. Einer der prominentesten Führer des orthodoxen Judentums vor dem 2. Weltkrieg.
- **Sefat Emet: Rabbi Jehuda Leib Alter** (1847 – 1905); der zweite Gerrer Rebbe; Polen. Verfasser der bekannten Werke Sefat Emet zum Talmud und Erklärungen zum Chumasch.
- **Rav Nissan Alpert [Limudej Nissan]** (gest. 1986): Schüler und Nachbar von Rabbi Mosche Feinstein; gestorben kurz nach Rabbi Mosche. Autor des Bibelkommentars Limudej Nissan. Rav der Agudah Long Island in Far Rockaway und Lehrer an der Jeschiwah "Rabbi Jitzchak Elchanan" (RIETS); New York City.
- **Imrej Schamai**, interessante Erklärungen zum Chumasch, von **Rav Schamai Ginsburg**, (1907-1997), Gelehrter; Polen, Israel.

---

**Die Bearbeitung dieser Beiträge erfolgte durch Mitarbeiter des Jüfo-Zentrums in Zürich**

---

**Copyright © 2024 by Verein Lema'an Achai / Jüfo-Zentrum. Zusätzliche Artikel und Online-Schiurim finden Sie auf: [www.juefo.ch](http://www.juefo.ch) und [www.juefo.com](http://www.juefo.com)**

Weiterverteilung ist erlaubt, aber bitte verweisen Sie korrekt auf die Urheber und das Copyright von Autor und Verein Lema'an Achai / Jüfo-Zentrum. Das Jüdische Informationszentrum („Jüfo“) in Zürich erreichen Sie per E-Mail: [info@juefo.com](mailto:info@juefo.com) für Fragen zu diesen Artikeln und zu Ihrem Judentum.

# Der Monat Nissan (2. Teil)

## Der Monat Nissan (2. Teil)

Aus Sefer Hatoda'a- Das Jüdische Jahr. Bearbeitet und ergänzt von S. Weinmann

### Die Nissan-Tage sind Feiertage: Das Verbot des Fastens

Im Monat Nissan fastet man nicht, ausser am ersten, zehnten und sechsundzwanzigsten des Monats, die *Ta'anit Zaddikim* (Fasttage für Fromme) sind. Am ersten Nissan starben Nadaw und Awihu, Söhne von Aharon Hakohen, am zehnten starb Mirjam und am sechsundzwanzigsten Jehoschua bin Nun. Auch das Fasten der Erstgeborenen am Erew Pessach ist gestattet. Auch Braut und Bräutigam fasten im Nissan an ihrem Hochzeitstag, sogar am Rosch Chodesch. Auch nach einem bösen Traum hat man das Recht, zu fasten – *Ta'anit Chalom*.

Im Monat Nissan werden für einen Verstorbenen keine Trauerreden gehalten, ebenso wird kein *Zidduk Hadin* (Anerkennung von G'ttes Gerechtigkeit), das bei Trauerfällen gesprochen wird, gesagt. Auch *Haskarat Neschamot* (Seelen-Gedächtnis-Gebete für Verstorbene) werden keine abgehalten, ausser am letzten Tag Pessach. Wir sagen weder *Nefilat Apajim-Tachanun* noch *Aw Harachamim* am Schabbat-Vormittag und auch kein *Zidkatcha Zedek* am Nachmittag, denn dieser Monat hat eine spezielle Keduscha (Heiligkeit), und all seine Tage sind wie Feiertage.

Der Grund, warum Tachanun beim Gebet weggelassen wird ist folgender: Während der ersten 12 Tage des Monats Nissan brachten die Stammesfürsten ihre Opfer zur Einweihung des Altars dar, und so war jeder Tag ein Festtag für den Darbringenden. Nachher haben wir Erew Pessach und Pessach selbst, darauf folgt Issru Chag, der Tag nach jedem Wallfahrtsfest. Da nun die meisten Tage des Monats geweiht sind, wird der ganze Monat als heilig betrachtet.

Im Traktat Sofrim lesen wir: Es war Sitte unserer Weisen aus dem Westen - Erez Jisrael - an drei verschiedenen Tagen zu fasten. Dies in Erinnerung an die drei Fasttage von Mordechai und Esther, und zwar

nach Purim am Montag, Donnerstag und wieder am darauffolgenden Montag. Warum fasteten sie nicht im Monat Nissan, an denen die Ereignisse (drei Fasttage) stattgefunden hatten? Dies aus den (bereits obenerwähnten) Gründen: Errichtung des Mischakans (Stiftzeltes) und Darbringung der Opfer der Stammesfürsten. Wenn einst das Bejt Hamikdasch wieder aufgebaut wird, geschieht dies **auch im Nissan**, so wie es heisst: 'We'ejn kol Chadasch tachat Haschamesch - Es gibt nichts Neues unter der Sonne' [Kohélet 1/9]. Es wird also während des ganzen Monats Nissan kein Tachanun gesagt und nicht gefastet, bis der Monat zu Ende ist. Eine Ausnahme bildet das Fasten der Erstgeborenen am Erew Pessach. Es gibt Fromme, die auch an diesem Tag fasten, damit sie die Mizwa des Mazza-Essens mit mehr Genuss erfüllen können.

### Der spezielle Segensspruch im Monat Nissan

'Geht man im Nissan hinaus in die Felder oder in den Garten und sieht blühende Bäume und springende Knospen, sagt man folgenden Segensspruch: 'Gelobt seist Du, Ewiger, unser G"tt, König der Welt, der nichts hat fehlen lassen in seiner Welt, und in ihr schöne Geschöpfe und gute Bäume erschaffen hat, um damit die Menschen zu erquicken.' Diese Beracha sagt man nur über Bäume mit essbaren Früchten und nicht über andere Baumarten. Sieht man diese blühenden Bäume in anderen Monaten, kann man auch diese Beracha sagen, jedoch sind die Mekubalim der Meinung, dass diese Beracha nur im Nissan gesagt werden soll.

Nach Möglichkeit soll diese Beracha an einem Wochentag und nicht am Schabbat oder Feiertagen gesagt werden, ist aber nicht zwingend. Nach Möglichkeit soll man beim Sprechen dieser Beracha mindestens zwei blühende Fruchtbäume sehen, ist aber nicht zwingend. Man soll die Beracha nur über blühende Bäume sprechen, die die drei Jahre der *Orlazeit* schon hinter sich haben, in der Regel blühen die Bäume aber erst nach dieser Zeit. Man sagt diese Beracha nur

**einmal** im Jahr. Sieht man den Baum erst, wenn die Früchte schon an ihm reifen, kann die Beracha dennoch gesagt werden. Sind die Früchte aber schon pflück- und essreif, sagt man die Beracha nicht mehr, da man da bereits '*Schehechejanu*' - den Segensspruch über eine neue Frucht - schon beim ersten Anblick der Frucht vor dem Genuss sagen kann. Bei jedem Zweifel über eine zu sprechende Beracha wird für die erleichternde Dezision entschieden.

## **Der erste Nissan - mit zehn Kronen bestückt**

Rosch Chodesch Nissan, der erste Tag des Monats Nissan, hat eine ganz besondere Bedeutung, denn er ist ja der erste Tag des Monats, der selbst der erste aller Monate ist. Es ist der Tag, den G"tt für die Einweihung des Stiftszeltes bestimmt hatte und auch der Tag, an dem die G"ttliche Nähe, die *Schechina*, erstmals in Israels Mitte zu weilen begann. An diesem Tag lehrte G"tt Mosche Rabbejnu (unseren Lehrer) acht Abschnitte der Tora, und wenn einst das dritte Bejt Hamikdasch gebaut werden wird, werden an diesem Tag Einweihungsoffer dargebracht werden, so wie es im Buch Jecheskel Kap. 45 beschrieben wird.

Wenn nun auch der erste Nissan auf einen Sonntag fällt (wie dieses Jahr 5781), dann ist es genau wie beim allerersten Nissan (nach dem Auszug aus Ägypten), an dem das *Mischkan*, das Stiftszelt, eingeweiht wurde, das auch am ersten Tag der Woche, also an einem Sonntag stattfand. Dieser erste Rosch Chodesch Nissan, der den Anfang alles Guten und alles Segens für diesen Tag in allen Jahren bedeutet.

Unsere Weisen sagten [Talmud Traktat Schabbat 87b]: Dieser Rosch Chodesch Nissan, im zweiten Jahr der Wüstenwanderung, der auf einen Sonntag fiel, erhielt zehn Kronen:

1. An diesem Tag, d.h. am ersten Wochentag, begann die Schöpfung der Welt.
2. Es war auch der Tag, an welchem der erste der Fürsten, Nachschon ben Aminadaw, vom Stamm Jehuda, sein Einweihungs-Opfer dargebracht hatte.
3. Es war der Tag, an dem Aharon und seine Söhne ihren Priesterdienst

begannen (bis zu diesem Zeitpunkt verrichteten die Erstgeborenen die Pflicht der *Awoda*).

4. Es war der erste Tag der *Awoda* (*Tempeldienst*), an dem die Gemeinde-Opfer dargebracht wurden.
5. Es war der erste Tag, an dem das Feuer vom Himmel kam [Wajikra 9:24]: 'Und ein Feuer ging vom Ewigen aus und verzehrte, was auf dem Altar war...'
6. Es war der erste Tag, an dem die Kodashim in ihren Abschrankungen gegessen wurden. Bis anhin konnte man überall auf *Bamot* (Anhöhen) Opfer darbringen und verzehren. Von nun an konnten Teile der Opfer nur in gewisse geheiligte Gebiete gegessen werden.
7. Es war der erste Tag, an dem die *Schechina*, die G"ttliche Anwesenheit, inmitten des Volkes weilte, wie es heisst: '*...weschachanti betocham*', Ich werde in ihrer Mitte weilen.
8. Es war der erste Tag, an dem das Volk *Birkat Hakohanim* (den Priestersegens) erhielt, wie es heisst [Wajikra 9:22]: 'Und Aharon erhob seine Hände gegen das Volk und segnete sie...'
9. Es war der erste Tag, an dem die *Bamot*, die Anhöhen, verboten wurden, denn von nun an durften alle Opfer nur auf dem *Misbe'ach* (Altar), am Eingang des Mischkan, dargebracht werden.
10. Und schliesslich war es der erste Tag des Monats, der als Erster aller Monate gekennzeichnet wurde.

## **Acht Abschnitte der Tora**

Rabbi Levi sagte: Am ersten Nissan, am Tag, an dem das Mischkan errichtet wurde, erhielt Mosche acht Tora-Abschnitte [Talmud Traktat Gittin 60 und Raschi hierzu]. Es sind dies:

1. Vorschriften für die Kohanim: '*Emor El Hakohanim*' [Wajikra 21]
2. Die Vorschriften für die Lewiten: '*Kach Et Halewijim...*', nimm die Lewiten aus der Mitte der Benej Jisrael [Paraschat Beha'alotecha, Bamidbar 8], die den Opferdienst mit ihrem Gesang begleiteten.
3. Die Vorschriften betreffs der Unreinen: 'Und es waren Leute, die sich verunreinigt hatten...'

[Paraschat Beha'alotecha, Bamidbar 9, 6-14], die das Pessachopfer nicht darbringen konnten.

4. Die Vorschriften für Unreine, die aus den Lagerstätten fortgeschickt werden mussten: 'Und jeder Aussätzige und Unreine soll aus dem Lager weggeschickt werden...', [Paraschat Nasso, Bamidbar 5:1-4]. Es war der Tag, an dem die drei Lager bestimmt wurden.

5. Die Vorschriften, die nach dem Tod der beiden Söhne Aharons gegeben wurden. Dieser Abschnitt wird am Jom Kippur gelesen, wurde aber am Rosch Chodesch Nissan Mosche mitgeteilt, da es heisst: '*We'al jawo bechol Et el Hakodesch*', und er komme nicht jederzeit in das Heiligtum... [Paraschat Acharej Mot, Wajikra 16:1-34]. Die Söhne Aharons waren gestorben, weil sie in unerlaubter Weise das Allerheiligste betreten hatten.

6. Die Vorschriften betreffs des Berausehens: '*Jajin weSchechar al tejscht*'..., du sollst weder Wein noch sonstige berauschende Getränke trinken..., [Paraschat Schemini, Wajikra 10:8-11], dies als Warnung für die diensthabenden Kohanim.

7. Die Vorschriften für die Lichter: '*Beha'alotecha et Hanerot*', wenn du die Lichter aufleuchten lässt... [Bamidbar 8:2]. Es war am Rosch Chodesch Nissan, als man die ersten Lichter der Menora anzündete.

8. Die Vorschriften betreffs der roten Kuh, *Parschat Para* [Bamidbar 19], denn am nächsten Tag wurde die rote Kuh verbrannt, damit man sich für das Pessachopfer reinigen konnte.

## Die prächtigen Früchte des achten Einweihung-Tages (1. Nissan)

Im Midrasch Raba [Bamidbar 13] heisst es: '*Wajehi Hamakriw*', und derjenige, der sein Opfer am ersten Tag (1. Nissan) brachte. Rabbi Jossi sagt: Wann begann die Einweihung des Stiftszeltes? Am 23. Adar, und am Rosch Chodesch Nissan wurde sie vollendet. Während dieser sieben Tage stellte Mosche täglich das Zelt auf und nahm es wieder auseinander, jedoch am achten Tag stellte er es auf, nahm es aber nicht auseinander. Es war dies der erste Tag der Woche und Rosch Chodesch Nissan. An diesem selben Tag reinigten sich Aharon und

seine Söhne und verrichteten den Dienst nach Vorschrift. An diesem Tag brachten auch die Benej Jisrael ihre Gelübde, ihre freiwilligen Opfer, Sünd- und Schuldopfer, ihre erstgeborenen und Zehnten (Ma'assrot) von Rinder und Vieh.

Für diesen Tag wird der Vers aus Schir Haschirim 4, 16 angewandt: '*Erwache, oh Nordwind, und komme du des Südens, blase in meinem Garten, damit seine Gewürze duften, dass mein Geliebter (dadurch) in den Garten kommt und dort die prächtigen Früchte essen möge (die ich ihm bereitet habe)... das ist der achte Tag der Einweihung (Rosch Chodesch Nissan)!*'

## Neujahr für fünf Dinge

Der erste Nissan ist der Jahresbeginn für die Könige, für die Wallfahrtsfeste, für die Berechnung der Monate und der Schaltjahre und auch für die Schekelgabe.

1. Für Könige: Die Regierungszeit der Könige wurde von Nissan an gerechnet. Sogar wenn ein König seine Amtszeit erst Ende Adar begann, wurde der erste Nissan als Beginn seines zweiten Regierungsjahres gerechnet.

2. Für die Wallfahrtsfeste: Das Wallfahrtsfest dieses Monats, der mit dem ersten Nissan beginnt, ist Pessach, das erste der drei Wallfahrtsfeste. Es soll der Mensch darauf bedacht sein, die Erfüllung eines Gelübdes nicht zu verschieben. Hat jemand ein Neder (Gelübde) gemacht ein Korban (Opfer) darzubringen, muss er es bis zum dritten Wallfahrtsfest darbringen. Hat er drei Wallfahrtsfeste verstreichen lassen übertritt er ein '*Law*', (Verbot) von '*Bal Te'acher*' [Siehe *Dewarim 23:22: Wenn du deinem G-tt ein Gelübde tust, so zögere nicht damit, es zu erfüllen...].* Nach Meinung mancher Tana'im, beginnt die Berechnung der drei Wallfahrtsfeste ab Pessach, denn dieses Fest ist im Nissan, der immer als erster Monat gilt.

3. Für die Monate: Nissan ist der erste Monat des Jahres, alle anderen Monate werden nach ihm aufgezählt.

4. Für die Berechnung der Schaltjahre: Wenn das Bejt Din ein Schaltjahr bestimmen will, muss der zusätzliche Monat vor Rosch Chodesch Nissan eingeschaltet werden, ein *Adar Schejni*, ein zweiter Monat Adar. Hat der Monat Nissan bereits begonnen, kann kein Schaltjahr mehr angeordnet werden.

5. Für die Bestimmung der Schekelabgabe: Alle Gemeinde-Opfer, die ab dem 1. Nissan dargebracht werden, müssen mit den Schekalim gekauft werden, die im neuen Jahr eingesammelt wurden, d.h. im Adar vor Rosch Chodesch Nissan an, und nicht vom Geld, das vom vorherigen Jahr übriggeblieben ist.

### Das Fasten der Gerechten

Obwohl Rosch Chodesch Nissan eine so hervorragende Stellung einnimmt, und obwohl es im Allgemeinen verboten ist, am Rosch Chodesch zu fasten (und überdies ist auch noch der ganze Monat Nissan für Fasttage ungeeignet), wurde trotzdem Rosch Chodesch Nissan als Fasttag für *Zaddikim* (Gerechte/Fromme) festgesetzt. Ein Fasttag wegen dem Ableben/Umkommen von *Zaddikim*, denn der Tod eines Zaddiks gleicht der Zerstörung des Tempels.

Am gleichen Tag, an dem das *Mischkan*, Stiftszelt, errichtet wurde, die G"ttliche Anwesenheit über Israel ruhte, die Liebe zwischen Israel und G"tt mit der Liebe eines jungen Brautpaares verglichen werden konnte und die Freude der Himmelsscharen und der Erdbewohner so gross war wie die Freude von Brautbegleitern, an diesem Tag geschah ein Ereignis, das diese Freude trübte. 'Die Söhne Aharons, *Nadaw und Awihu*, nahmen jeder seine Pfanne, gaben Feuer in sie, legten darauf Räucherwerk, und brachten vor G"tt fremdes Feuer nahe, das Er ihnen nicht geboten hatte. Da ging Feuer von G"tt her aus, verzehrte sie, und sie starben vor G"tt' [Wajikra 10, 1-2].

Trotz all diesem wurde die Freudenfeier nicht abgebrochen, und der Dienst im Stiftszelt wurde fortgesetzt. Aharon sah seine beiden Söhne tot vor sich, überwand seine Trauer, um G"tt und Seinen Dienst zu ehren. Alle Opfer wurden ordnungsgemäss dargebracht, die Priester versahen ihren Dienst, die Lewiten sangen ihre Lieder auf den Emporen, Nachschon ben Aminadaw, Fürst des Stammes Jehuda, brachte seine Opfer dar, Israel stand bereit, und G"ttes Herrlichkeit

erschien vor dem ganzen Volk. 'Ich kam in meinen Garten (den du mir hergerichtet hast), meine Schwester, Braut, ich pflücke meine Myrrhe samt meinem Balsam, esse meine Wabe samt meinem Honig, trinke meinen Wein samt meiner Milch. Esset, Freunde (die ich einlade), trinkt und berauscht euch meine Geliebten!' [Schir Haschirim 5:1].

Sollte nun für diese beiden grossen Gerechten, die am Tag der 'Hochzeit' starben, keine Trauer gehalten werden? Sollten sie etwa vergessen werden? Nicht sollte ihrer Ehre Abbruch tun, und auch ihre Frömmigkeit sollte nicht vergessen werden, doch konnten bei diesem Anlass Freude und Trauer nicht vermischt werden. 'Eure Brüder aber, das ganze Haus Israels, sollen den Brand beweinen, welchen G"tt gezündet' [Wajikra 10, 6].

So soll in kommenden Generationen, wenn dieser Tag in Erinnerung gerufen wird, wenn der erste Nissan kommt, Freude zum Ausdruck gebracht werden, Freude über den Bund der Liebe, den Israel damals mit seinem Vater im Himmel geschlossen hat, ein ewiger Bund. Aber auch die Erinnerung der Trauer über die beiden Söhne Aharons soll wachgehalten werden. Sie hätten Brautführer an jenem Hochzeitstag sein sollen, doch war es ihnen nicht vergönnt. Sie starben an diesem Tag, der ein Höhepunkt der Geschichte unserer Welt bedeutet, und überliessen die Freude den anderen. Damals wurden sie nicht betrauert, weil ganz Israel in Freude schwelgte. Auch Kinder hinterliessen sie nicht, die sie beweinen könnten.

Grösser ist die Trauer, der man zur gegebenen Zeit keinen Ausdruck verleihen konnte, als die Trauer, die in der ihr bestimmten Zeit ihren Ausdruck fand. Doch so wie zu jener Zeit die Trauer der Freude keinen Einhalt gewährte, so ist es die Pflicht der kommenden Generationen, die Erinnerung dieser beiden Gerechten aufrechtzuerhalten und ihr Andenken, trotz der Freude, an diesem ersten Nissan zu ehren. Darum heisst es auch: 'Eure Brüder, das ganze Haus Israels (in allen Generationen) sollen weinen

---

Die Bearbeitung dieses Beitrages erfolgte durch Mitarbeiter des Jüfo-Zentrums in Zürich

---

Copyright © 2024 by Verein Lema'an Achai / Jüfo-Zentrum.

Zusätzliche Artikel und Online-Schiurim finden Sie auf: [www.juefo.ch](http://www.juefo.ch) und [www.juefo.com](http://www.juefo.com)

Weiterverteilung ist erlaubt, aber bitte verweisen Sie korrekt auf die Urheber und das Copyright von Autor und Verein

Lema'an Achai / Jüfo-Zentrum. Das Jüdische Informationszentrum („Jüfo“) in Zürich erreichen Sie per E-Mail:

[info@juefo.com](mailto:info@juefo.com) für Fragen zu diesen Artikeln und zu Ihrem Judentum.